

# Der Instruktor und seine Familie

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung**

Band (Jahr): **48 (1973)**

Heft 2

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-704115>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Der Instruktor und seine Familie



### Teilnehmer:

- Major H. Dürig: Instruktor der MLT. Er trat 1960 dem Instruktor-Korps bei und arbeitete längere Zeit auf dem Waffenplatz Thun. Zurzeit ist er Mitarbeiter im Stab der Gruppe für Ausbildung.
- Oblt M. Jäggi: Er ist Absolvent des Abendtechnikums und führt heute die Pz Kp II/25. Seit dem 1. Januar 1973 ist er Instruktor der MLT in Thun.
- Adj Uof J. P. Meuwly: Er trat 1956 in den Instruktionssdienst und arbeitete auf den Waffenplätzen Walenstadt und Colombier. Heute ist er Administrator in den Inf-Uem-Schulen von Freiburg.
- Adj Uof H. Ramseyer: Er trat dem Korps 1957 bei und arbeitete neun Jahre auf dem Waffenplatz Frauenfeld. Heute ist er Sachbearbeiter für Fragen der Ausbildung bei der Abteilung für Artillerie.

Alle Gesprächspartner sind verheiratet.

Eines der Probleme, die mit dem Beruf des Instructors immer in Zusammenhang gebracht werden, ist jenes der Instruktorfamilie. Ziel dieses Gesprächs am runden Tisch war, die Grösse des Problems, seine verschiedenen Aspekte und möglichen Lösungen in aller Offenheit zu besprechen. Zweck des Gesprächs und seiner Wiedergabe in dieser Sondernummer ist es, dem Ausserstehenden Einblick in die Lebenssituation des Instructors zu geben.

- Adj Meuwly: Das Problem der Instruktorfamilie ist ein persönliches und ein allgemeines. Ein persönliches, weil man mit seinen Familienangehörigen Lösungen finden muss. Ein allgemeines, weil alle InstruktorInnen in etwa mit den gleichen Fragen konfrontiert werden.
- Major Dürig: Wichtig ist, dass man die möglichen Schwierigkeiten bereits früh und offen mit der Frau — eventuell mit der Braut — diskutiert. Am besten mit anderen, bereits älteren InstruktorInnen zusammen. Gut ist auch, wenn Frauen von InstruktorInnen etwas zur Meinungsbildung beitragen. Aus der Perspektive der Frau sieht die Sache doch etwas anders aus.
- Adj Ramseyer: Aber das Problem der beruflichen Abwesenheit stellt sich ja nicht nur für den Instruktor. Der Monteur oder der Manager ist auch oft von zu Hause weg. Viele haben es heute in der Industrie gleich schwer oder gar noch schwerer als wir InstruktorInnen. Ich möchte hier nicht dramatisieren.
- Major Dürig: Und die Abwesenheit von zu Hause hat auch positive Seiten: Die Frau eines Instructors muss selbständig sein. Sie darf und muss selber entscheiden. Sie ist gleichberechtigte Partnerin neben dem Mann. Sie managt in der Abwesenheit des Mannes die Familie. Sie kommt nach meiner Meinung dem Idealbild der modernen Ehefrau näher als man-

ches Hausmütterchen, dessen Horizont auf Haus, Herd und Heim beschränkt ist.

- Adj Meuwly: Immerhin ist Bedingung, dass die Ehefrau selbständig und anpassungsfähig ist. Ich will nicht behaupten, dass meine Frau das von allem Anfang an war, aber sie ist es geworden.
- Oblt Jäggi: Es scheint mir sinnvoll zu sein, wenn sie einen Beruf hat und den Kontakt dazu nicht verliert. Denn besonders später, wenn die Kinder gross sind, sollte sie wieder — eventuell zeitweise — in den Beruf zurückkehren können.
- Adj Ramseyer: Ein anderes Problem sind die Kinder. Sie benötigen Hilfe und Unterstützung. Hier muss nun die Frau doch über eine gewisse Ausbildung und über pädagogisches Geschick verfügen.
- Adj Meuwly: Es wird etwa befürchtet, die Kinder könnten durch die oftmalige Abwesenheit des Vaters leiden. Ich mache die Feststellung — und dies wird durch meine Beobachtungen bei anderen InstruktorInnen bestätigt —, dass meine Kinder rascher selbständig geworden sind. Sie übernehmen Verantwortung in einem Ausmass, wie das für Kinder in ihrem Alter nicht üblich ist.
- Major Dürig: Ich habe meine Kinder oft an meinen Arbeitsplatz mitgenommen. Ich glaube, sie haben ziemlich genau gewusst, was ihr Vater tut. Ich habe auch die Gelegenheit benutzt, ihnen Orte in der Schweiz zu zeigen, die sie sonst nie zu Gesicht bekommen hätten.
- Oblt Jäggi: Die Familie und damit die Kinder müssen im Leben des Instructors ihren Stellenwert erhalten. Man wird wohl die Hobbies etwas weglegen müssen und dafür die dienstfreie Zeit für die Familie einsetzen.
- Major Dürig: Solange die Kinder relativ jung sind, stimmt das. Aber sobald sie etwas grösser sind, bleibt auch wieder Zeit für Hobbies und auch für die Übernahme eines Amtes in der Öffentlichkeit.
- Adj Meuwly: Und etwas darf man nicht vergessen: Der Instruktor ist Lehrer und Erzieher von Beruf. Viele Probleme, die in der Familie auftauchen, erledigt er täglich. Ich glaube, dass er aus diesem Grund leichter Zugang zu den Problemen junger Menschen hat.
- Oblt Jäggi: Man sagt auch etwa, die InstruktorInnen bewegten sich nur in ihren Kreisen, den Kontakt mit der übrigen Gesellschaft hätten sie beinahe aufgegeben.
- Adj Meuwly: Die unregelmässige Arbeitszeit stellt in der Tat ein grosses Problem dar, besonders für eine aktive Teilnahme in Vereinen oder Gremien der Gemeinde.
- Major Dürig: Sicher ist die Mitgliedschaft besonders in einem Gemeindeorgan schwierig; ich habe aber immerhin vier Jahre in der Schulpflege meines Wohnortes mitgewirkt. Und Bekannte ausserhalb der Instruktion erhält man, wenn man selber etwas Initiative an den Tag legt. Man muss nur nicht den «Mann in Uniform» spielen, sondern Mensch und Mitbürger sein.
- Adj Ramseyer: Bildung von Instruktorgruppen gibt es gerne auf abgelegenen Waffenplätzen und wenn InstruktorInnen in fremde Sprachgebiete versetzt werden. In Bière zum Beispiel suchen die InstruktorInnen sofort miteinander Kontakt, um die Isolation zu überwinden, und dabei bleibt es normalerweise auch.
- Oblt Jäggi: Ist es für Angehörige anderer Berufe nicht gleich? Auch sie haben die Tendenz, sich mit ihresgleichen und mit den gängigen Berufsproblemen die Freizeit totzuschlagen. Es bedarf da wirklich der eigenen Anstrengung, sein Heim von der Kaserne zu trennen. Ich bin überzeugt, dass das — wenn gleich manchmal Schwierigkeiten auftreten werden — sicher gelingen wird.
- Major Dürig: Davon bin auch ich überzeugt.

Chez soi

